



WIEDERHOLUNG IST DIE MUTTER DER WEISHEIT!

Liebe Imkerinnen und Imker,

Sicherlich hat jeder von Ihnen schon seine Erfahrung mit der Oxalsäurebehandlung gemacht. In Gesprächen mit Jung-Imkerinnen und Imkern fällt mir jedoch manchmal auf, dass hier noch die eine oder andere Unsicherheit besteht.

WIE WIRKT OXALSÄURE?

Oxalsäure ist ein Kontaktgift. Die genaue Wirkungsweise auf die Milben ist noch nicht wirklich erforscht. Eine interessante Theorie lautet, dass die Varroamilbe die Oxalsäurepartikel über ihre Haftlappen aufnimmt und auf diesem Weg das Gift in den Organismus gelangt. Die Bienen verfügen zwar ebenfalls über Haftlappen, diese werden aber nur auf sehr glatten Oberflächen benutzt. Auf den rauen Oberflächen im Bienenstock sind diese zwischen den beiden Fußkrallen gefaltet, so sollen zumindest auf diesem Weg keine oder kaum Wirkstoffe aufgenommen werden können. Die Todesursache der Varroamilben könnte Dehydration sein, denn auch bei den Bienen wurde eine erhöhte Wasseraufnahme nach einer Oxalsäurebehandlung festgestellt.

IM SEPTEMBER BEDEUTET

EINE MILBE NICHT KEINE

MILBE, SONDERN UM

DIE 500 MILBEN!

VERDAMPFEN, SPRÜHEN, TRÄUFELN?

Das Verdampfen von Oxalsäure ist in Deutschland nicht erlaubt. Vergleichstests haben gezeigt, dass die Wirkungsgrade bei allen drei Verfahren gut über 90 % liegen. Wie zahlreiche Studien belegen, besteht der Vorteil des Verdampfens vor allem in der Temperaturunabhängigkeit und der etwas besseren Verträglichkeit. Der Wirkungsgrad soll, wenn überhaupt, nur geringfügig besser sein als bei den zugelassenen Anwendungsformen. Wer den Milbendruck durch biotechnische Maßnahmen und sachgerechte Varroabekämpfung reduziert hat, kommt jedoch sehr gut mit den alternativen Oxalsäureanwendungen aus; das wird jedes Jahr aufs Neue von vielen Imkerinnen und Imkern bewiesen.

SPRÜHEN NUR IM FRÜHJAHR UND SOMMER ODER AUCH IM SPÄTHERBST?

Seit 2017 können wir 5,7 % Oxalsäure mit Wasser vermischen und so eine 3 %ige Lösung herstellen. Es gibt erste Berichte von Imkern, die vergessen haben, die Lösung mit Wasser auf 3 % zu verdünnen, was zu Völkerverlusten führt! Sprühbehandlungen sollten außerhalb der Flugzeit durchgeführt werden, um möglichst viele Bienen zu benetzen. Vergessen Sie nicht die Bienen, die innen an den Beutenwänden sitzen. Je feiner der Sprühnebel, umso höher die Wirksamkeit. Behandelt werden Ableger, Schwärme oder Wirtschaftsvölker nach der Honigernte. Alle behandelten Völker dürfen keine verdeckelte Brut haben. Kein Imker stört seine Völker gerne in der kalten Jahreszeit, doch selbst das Besprühen im November/Dezember wird nach einer Studie vom schweizerischen Zentrum für Bienenforschung gut vertragen. Der Wirkungsgrad bei brutfreien Völkern lag demnach bei 95 %.

IN EIGENER SACHE

Für eine interessierte Gruppe bietet der BGD einen kostenlosen Vortrag an:

„Das Verhältnis zwischen dem Immunsystem der Biene, der Varroamilbe und den Viren mit möglichen Bekämpfungsstrategien“

Ab 2018 zusätzlich:

„Krankheiten der Honigbiene, eine Übersicht“

FAULBRUTBEZIRKE

Stand September 2017

Rostock, Stadt
keine Meldung

LK Rostock
bei Wendorf
☎ 03843 75539-102

LK Mecklenburgische
Seenplatte
bei Röbel u. Neubrandenburg
☎ 0395 57087-5823

LK Nordwestmecklenburg
Neukloster u. Rehna
☎ 03841 3040-3911

LK Ludwigslust-Parchim
keine Meldung

LK Vorpommern-Greifswald
keine Meldung

WICHTIG!

Erinnern Sie bitte Ihre Imkerkolleginnen und Kollegen an die Meldung Ihrer Bienen an die Tierseuchenkasse von M-V (☎ 0395 380 19994) und die Registrierung beim zuständigen Veterinäramt.



Während des Besprühens sollte die Temperatur jedoch über 8 °C liegen, damit Bienen, die auf den Boden fallen, nicht verklammern und auffliegende Bienen wieder zurückkehren können.

Nachzulesen unter:

<https://www.researchgate.net/publication/237742381> Oxalsäure sprühen -
eine hochwirksame Behandlung im Spätherbst gegen Varroa destructor

TRÄUFELN IM WINTER

Die Bieneninstitute empfehlen: Ab einer halben bis einer Milbe pro Tag im Oktober muss mit Oxalsäure behandelt werden. Drei Wochen nach den ersten Frosttagen ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Völker aus der Brut sind. Oft wird der Fehler gemacht, dass gleich nach dem ersten Frosttag behandelt wird. Zu diesem Zeitpunkt ist aber meist die Brutfläche noch zu groß.

Kälte ist für den Behandlungserfolg wichtiger als ein paar Restbrutzellen, da im Winter die meisten Milben auf den Bienen sitzen. Ein Versuch am Bieneninstitut in Celle hat gezeigt, dass bei Völkern mit geringen Brutresten im Winter immer noch ein Behandlungserfolg von 90 % zu erzielen ist – kaum schlechter als bei Völkern, die komplett aus der Brut gegangen sind.

Die Träufelbehandlung dient jedoch nur zur Restentmilbung! Die Hausaufgaben, das heißt die Spätsommerbehandlung und die Befallskontrollen, müssen vorher gemacht worden sein. Wer das versäumt hat, wird auch mit der Oxalsäure-Träufelmethode keinen Erfolg erzielen.

Mehrmaliges Anwenden der Träufelmethode in die Winterkugel schädigt die Bienen nachhaltig. Neueste Studien haben gezeigt, dass Oxalsäure bei Überdosierung durch die Cuticula eindringen kann. Sie wurde sowohl im Darm als auch in der Hämolymphe nachgewiesen. Oxalsäure kann den pH-Wert des Darmes beeinflussen. Die Lernfähigkeit und Gedächtnisleitung für Düfte sind vermindert.

Gute Behandlungserfolge werden zwischen 5 und -3 °C erzielt. Wärmer sollte es auf keinen Fall sein. Sitzen die Bienen zu weit auseinander, wird die Wirkung bei der Träufelmethode reduziert. Alles, was danebengeht und auf Oberträger und Bodeneinlage landet, reduziert weiterhin den Wirkungsgrad. Träufeln Sie die Oxalsäure sorgfältig mit dünnem Strahl über jede Wabengasse. Schnelles, hektisches Arbeiten am Bienenstand ist immer kontraproduktiv. Die Bodeneinlage zeigt Ihnen, ob und wie viel danebenging. Folgen Sie auch hier der Gebrauchsanweisung!

KONTROLLE

Die meisten Milben fallen in der ersten Woche. Für ein aussagekräftiges Ergebnis sollten Sie nach Herstellerangaben jedoch mindestens drei Wochen warten, um den natürlichen Milbenfall auszuwerten.

Gesunde Bienen und viel Freude am Imkern
wünscht Ihnen

Tobias Dittmann
Fachberater für Imkerei

KONTAKT

Tierseuchenkasse v. M-V
Bienengesundheitsdienst
Neustrelitzer Str. 120
17033 Neubrandenburg

Büro:
LALLF M-V
Thierfelder Str. 18
18059 Rostock

PF 102064
18003 Rostock

☎ 0381 4035-606
☎ 0395 380 1999-2
☎ 0176 94133180

t.dittmann@tskmv.de
www.tskmv.de

**Kostenloser Beratungsdienst
vor Ort, am Telefon oder per
E-Mail!**